

— Seele oder Leib — zugehöre, wird gestützt durch den Umstand, daß der Seele und dem Leibe eines „Mächtigen“ gewisse Bestimmtheiten, nämlich die „Fähigkeiten“ zugehören, durch welche allerdings auf Seite des Mächtigen die Machtbeziehung begründet ist. Die Beziehung „Macht“ darf aber nicht verwechselt werden mit jenen Allgemeinen, die auf Seite des Mächtigen die Gründe jener Beziehung darstellen, durch welche Verwechslung dann eben der Irrtum entsteht, man könne „Macht“ an einem Menschen feststellen. Wenn man jedoch meint, an einem Menschen „Macht“ als ihm Zugehöriges festgestellt zu haben, hat man lediglich an ihm gewisse Bestimmtheiten festgestellt, welche als „Fähigkeiten“ auf seiner Seite Gründe einer Machtbeziehung sind, wenn überdies auch an anderen Einzelwesen die anderen Gründe solcher Beziehung vorhanden sind. Wenn wir fragen, worauf es beruht, daß gerade besondere Menschen, keineswegs alle Menschen, irgend eine besondere Macht „haben“, so ergibt sich, daß es durchaus nicht Unterschiede in den Menschen zugehörigen Bestimmtheiten sein müssen, deretwegen einige Menschen hinsichtlich besonderer Leistung „mächtig“ sind, andere aber nicht. Es bezweifelt wohl niemand, daß zwei Menschen hinsichtlich aller ihnen zugehörigen Fähigkeiten „gleich“ sein können, dennoch aber einer von ihnen hinsichtlich besonderen Gegenstandes „mächtig“, der Andere aber „ohnmächtig“ („machtlos“) sein kann, und zwar deshalb, weil der eine Mensch die Gelegenheit zu solcher Leistung hat, der andere Mensch aber nicht. Es ist also klar, daß „Macht“ nichts einem Menschen als Wesensallgemeines oder besonderndes Allgemeines Zugehöriges ist, sondern eine Beziehung, in welcher besonderer „Mensch“ steht, so daß also jemandes besondere Macht verwirklicht und entwirkt, „begründet“ und „aufgehoben“ werden kann ohne Änderung jenes Menschen, der „Machthaber“ wird oder zu sein aufhört. „Machtgewinn“ und „Machtverlust“ müssen keineswegs Veränderungen jenes Menschen sein, der besondere Macht „gewinnt“ oder „verliert“.

Das Gegebene „Macht“ darf auch nicht mit den Gegebenen „Gewalt“ und „Herrschaft“ verwechselt werden, von welchen Gegebenen wir „Gewalt“ bereits zergliedert haben, „Herrschaft“ aber noch zergliedern werden. Die sehr häufige, ja leider fast durchgängige Verwechslung des Gegebenen „Macht“ mit den Gegebenen „Gewalt“ und „Herrschaft“ ist es aber, der wir die beschämende Tatsache zu verdanken haben, daß das unabschätzbar wichtige Gegebene „Macht“ nicht klar gewußt, sondern stetig vom dichten Rauche ethisch-politisch gemeinter Deklamationen umhüllt ist, und also als „Gorgonenhaupt“, „Medusenhaupt“, „Sphinx“, „Mysterium“, „Verwerfliches“, „Preisliches“ usw. benannt wird. Wie sinnleer die üblichen Antithesen von „Macht und